

SILBERHÖHE

STADTTEILZEITUNG | AUSGABE 8



Wo Stadt auf Wald trifft –
Stadtgrün in der Silberhöhe **S. 7**

Graffiti ganz legal –
Silvercity Hall of Fame **S. 12**

Schlacht oder Schlichten –
die **Schiedsstelle** stellt sich vor **S. 18**

1/25

Liebe Leser*innen,

wir freuen uns mit Ihnen, dass die achte Ausgabe der Stadtteilzeitung Silberhöhe den Weg in Ihre Hände gefunden hat. Diese Ausgabe ist grün, frühlingshaft und hält einige Überraschungen für Sie bereit. Das kulturelle Themenjahr 2025 steht unter dem Motto „Stadt der Brücken. Kommen. Gehen. Bleiben.“ – Bauliche Brücken gibt es zwar keine in der Silberhöhe, doch symbolische Brücken werden hier laufend errichtet. Von einigen dieser Brücken wird in dieser Ausgabe die Rede sein:

Ganz im Sinne des Themenjahres kommen im 2024 neu eröffneten Nachbarschaftstreff der HWG in der Kreuzerstraße Bewohner*innen miteinander ins Gespräch. Hier wachsen Nachbarschaft und Gemeinschaft.

Auch beim TSV Halle Süd steht das Miteinander im Mittelpunkt. Menschen unterschiedlichster Herkunft finden hier beim Sport zueinander.

So entsteht Vertrauen und neben körperlicher Aktivierung findet auch interkulturelle Verständigung statt.

Ein spannendes Projekt am Anhalter Platz vereint Skatesport und Graffiti-kultur. Hier ist mit der „Silvercity Hall of Fame“ eine Grafittiwand entstanden, an der legales Sprayen ausdrücklich erwünscht ist. Unterstützt wurde das Projekt durch den Verfügungsfonds „Aktive Silberhöhe“.

Streit mit den Nachbar*innen? Das kennen wohl die meisten, zumindest aus Erzählungen. Doch wie lassen sich Konflikte lösen und das Gespräch wieder aufnehmen? Auch dies wird Thema dieser Ausgabe sein: Menschen, die vermitteln und neue Wege des Miteinanders aufzeigen.

Zum Abschluss ein Perspektivwechsel: Von einer Brücke hat man oft einen guten Ausblick über die Stadt. Da es auf der Silberhöhe keine Brücke gibt, laden wir Sie ein, mit dem Poster in der Heftmitte einen Blick aus der Vogelperspektive auf die Waldstadt zu werfen.

Wir wünschen viel Freude bei der Lektüre,

Ihr Quartiermanagement Silberhöhe
der AWO SPI GmbH



Hier gibt es aktuelle Infos zum kulturellen Themenjahr 2025:
<https://themenjahre-halle.de>





Die Sportgruppe "Fit und Gesund" in der Sporthalle in der Hanoier Straße

Fit und Gesund – der TSV Halle Süd im Porträt

Text und Fotos
von Felix Ullherr

Frank Müller ist seit 2000 beim TSV Halle Süd aktiv. Er ist Vorstandsmitglied und Leiter der Abteilung „Fit und Gesund“.

Kurzer Eindruck vom Rückenkurs:

- Die Sporthalle in der Hanoier Straße ist modern, neu und gut ausgestattet.
- Frank Müller ist ein charismatischer Übungsleiter mit Witz, treibt zur Leistung an aber verliert den Spaß dabei nicht aus den Augen. Hier zählt nicht nur der Sport, auch ein gutes Verhältnis untereinander ist wichtig.
- Der Kurs ist keine Veranstaltung für Jugendliche, aber auch nicht nur für Rentner. Die fitten älteren Semester machen hier vielfältige Übungen, bei denen so mancher Jungspund ganz schön ins Schwitzen kommen würde.

Seit wann gibt es den Verein und wo ist er zu finden?

Den TSV Halle Süd gibt es seit ca. 35 Jahren. Hervorgegangen ist der Verein aus der BSG

Chemie-Halle. Heute bietet der Verein an verschiedenen Standorten Kurse an. Beim vielfältigen Angebot der 5 Abteilungen ist für jede und jeden etwas dabei. Neben der Abteilung Fit und Gesund gibt es noch Gewichtheben, Laufen, Tischtennis und Volleyball.

Auf der Silberhöhe gibt es Kurse in der Sporthalle in der Hanoier Straße, sowie beim Blauen Elefanten.

Mitgliedsbeiträge

Um offen für alle zu sein, achtet der TSV Halle Süd auf erschwingliche Mitgliedsbeiträge. Der Beitrag liegt bei 7 € pro Monat. Mitglieder können das Angebot aller Abteilungen nutzen und somit theoretisch an jedem Tag der Woche zum Sport kommen.

„So mancher ist Montag beim Rückenkurs, Dienstag beim Frühsport, Mittwoch beim Nordic Walking und Donnerstag wieder beim Rückenkurs. Und wer immer noch nicht genug hat, geht dann noch zum Tischtennis.“



Was motiviert Frank Müller?

Zuallererst natürlich die Freude am gemeinsamen Sport treiben. Bei den tollen alljährlichen Events des Vereins wachsen die Gruppen noch stärker zusammen. Im Jahr 2024 war der Verein zum Beispiel beim Mitteldeutschen Marathon mit dabei. Gelaufen wurde nicht der Marathon, aber die 10 km Nordic Walking Distanz. Es gibt Faschingsbowling, gemeinsame Ausflüge und eine Weihnachtsfeier. Ein Highlight ist

jedes Jahr die MZ-RADPARTIE, an dem der Verein seit 12 Jahren teilnimmt und seit 10 Jahren ununterbrochen gewonnen hat. Vom Preisgeld gingen alle zusammen Bowling spielen.

Da steckt viel Herzblut drin – dass er Spaß an der Sache hat, sieht man Frank Müller auf jeden Fall an.

Das ist das Ziel: gemeinsam Freude beim Sport haben, weitergeben wie wichtig Bewegung für uns Menschen ist und zu zeigen, wie gut es tut, aus der Wohnung rauszukommen und gemeinsam einem Hobby nachzugehen.

Sie haben Lust, bei den Fit und Gesund Kursen mitzumachen? Dann wenden Sie sich an Frank Müller unter: 0172 4869169 oder per E-Mail: f-mueller-kabelsketal@t-online.de

Der Verein finanziert sich über die Mitgliedsbeiträge und Sponsoren, die den Verein finanziell unterstützen. Aber auch EU-Fördermittel sind dem Verein schon zugutegekommen. Für diese Möglichkeit ist Frank Müller sehr dankbar und appelliert deshalb, dass die EU bei aller Kritik auch sehr gute Projekte vorantreibt und lokal unterstützt.

Alle machen mit!

Was jedoch die Mitgliedsbeiträge vor allem niedrig hält, sind die vielen Menschen, die sich ehrenamtlich im Verein engagieren und mit Leben füllen. Die Ehrenamtlichen tragen den Verein – was auch eine Herausforderung sein kann. Frank Müller meint: „Manchmal gibt es Durststrecken, da habe ich keine Übungsleiter, da mache ich alles selber. Jetzt habe ich wieder eine Übungsleiterin gefunden, eine junge Ukrainerin, die an zwei Tagen die Woche, Montag und Dienstag ein Training mit Yoga-Elementen anbietet. Donnerstag gibt es den Rückenfit-Kurs, neuerdings mit einem jungen Ukrainer.

***Geheimtipp:**
beim **Rückenfit-Kurs** früher da sein, denn vorher wird Tischtennis gespielt!*

Fit und Gesund im Stadtteil:

Montag und Donnerstag: **Rückenfit-Kurs** 17–18 Uhr (40–80 Jahre) Sporthalle Hanoier Straße

Dienstag: **Frühsport** 10.30–11.30 Uhr beim Blauen Elefanten

Im Bereich **Volleyball** und **Tischtennis** werden gerade noch Übungsleiter gesucht, wenden Sie sich bei Interesse gerne an den TSV Halle Süd oder direkt an Frank Müller.

Hier geht's zur Website: <https://tsvhallesued.de>



Frühlingsrunde mit allen Sinnen

Text und
Fotos von der
Silberstreiflerin

Endlich, endlich lockt mich die Sonne ins Freie zu einer großen Runde über die „goldglänzende“ Silberhöhe. Vielleicht kann ich so verstehen, was die grauen gefiederten „Hausbesetzer“ den schwarzen Frackträgern erwidern oder erklären, die mich morgens mit ihren Debatten nicht selten wecken. Spätnachmittags kann es ja deren Protest sein, wenn das Hämmern am Bau-spielplatz Aktivität verkündet.

Also auf ins Getümmel und mit-tenmang zu all den (aufgeregt an den Leinen ziehenden) 4-Beinern und ihren „brem-senden“ Besitzern, die gern zwischendurch ein Schwätzchen zum Aus-tausch ihrer Nachrichten in die Gassi-Runden „ein-bauen“.

Gar zu gern würde so mancher der „älteren Semester“ dazu einen kleinen Stopp auf einer der raren Bänke im Revier einlegen – doch keine Chance, deren Lehnen sind besetzt von jungen Leuten im Online-Spielfieber, da wird leider kein bit-tender Blick registriert, geschwei-ge denn, ein Platz angeboten. Die Jüngeren im Sandkas-ten und um den Bauwa-gen herum, rücken zusammen, teilen die Buddelhilfen, lassen sich gern die Hilfe-stellung beim Klet-tern gefallen, egal ob eigene oder „geborg-te“ Eltern oder Groß-eltern dies übernehmen.

Das Spra-chengewirr dort klingt nicht halb so ver-wirrend wie die Bässe und Stimmen aus der nahegelegenen Sport-Bar, die vor allem abends durch das „Durst löschen“ aktiviert / intensiviert wird.

Den Naschpfad-Anliegern und dem Blüh-streifen darf „Klärchen“ gern noch einige Sonnenstunden spenden, ehe erste Erfolge sichtbar werden, stelle ich fest.

In jedem Fall ist so manche Bushaltestelle verwaist, wenn die Schulen Wochenend-ruhe haben. Die Qualität der Luft ist eine andere, nicht Elterntaxis und Fahrdienste füllen die Straßen, sondern in so manchem Grünstreifen bringt die Natur Landeplätze für die ersten Insekten der Saison, die weite-re kleine gefiederte Freunde herbei locken. Das freut vor allem die Bewohner der Alten-heime, die Dank helfender Freiwilliger einen Platz auf der Sonnenterasse erobert haben oder sogar schon das Angebot der Eisdie-le prüfen und verkosten. Am Gärtchen des

blauen Elefanten und der Singakade-mie möchte man gleich in den

Chor ein- oder Frühlings-lieder anstimmen. Aller-dings grummelt auch ein ungutes Gefühl dazwischen ange-sichts der vielen „entflohenen“ Ab-fälle unterschied-licher Art, die ent-lang des Weges nicht zu übersehen sind, bestimmt nicht





nur weil so mancher Papierkorb überfüllt ist. Kann man in dem Fall nicht den nächsten „füttern“ oder die „Reste“ in die Tonne daheim stopfen? Ist garantiert etwas aufwendiger, würde der Waldstadt und ihren Bewohnern aber gut zu Gesicht stehen, sollte auch ohne Dolmetscher ein „Muss“ sein.

Fehlt dazu etwa ein mehrsprachiger Hinweis, eine bildliche Anweisung oder ein Beobachter rund um die Einkaufstempel? Auf dem Haus Waldstadt hat doch einer seinen Sitz! Oder ist der „nur“ ein Blender seiner kleinen Modelle und seiner 2-beinigen Nachbarn im ewigen Kampf mit dem unbezwingbaren toten roten Blech-Wurm und steifem Hals? – Wenn der erzählen könnte, welche Geschichten könnten wir dann hören oder hier lesen?



Neue Hundewiese an der Alten Heerstraße eröffnet

Es gibt gute Nachrichten für alle Hundeliebhaberinnen und -liebhaber in der Silberhöhe: Die Zeiten, in denen es im Quartier nur am Rand, etwa im Bereich Am Hohen Ufer oder im

entfernteren Pestalozzipark, Möglichkeiten zum freien Auslauf gab, sind vorbei. Dank des engagierten Einsatzes der Bürgerinitiative Rosengarten gibt es nun eine neue Hundewiese im Stadtteil.

Die Fläche an der Alten Heerstraße / Ecke Kasseler Straße ist eingezäunt und bietet Hunden nun endlich auch in unmittelbarer Nähe zur Silberhöhe ausreichend Raum zum freien Laufen, Spielen und Toben. Realisiert wurde das neue Areal in Zusammenarbeit zwischen der Stadt Halle (Saale) und der Deutschen Bahn.

Mit ihrer Eröffnung zählt das Stadtgebiet nun 16 Hundewiesen, ein weiterer Schritt für mehr hundefreundliche Räume in Halle.



Wie **Stadtgrün** das Landschaftsbild in Großwohnsiedlungen prägen und gleichzeitig einen ökologischen Beitrag leisten kann

Text von
Jennifer Müller
und Vanessa
Göthner

Das Bild von Großwohnsiedlungen ist geprägt durch hohe Wohnblöcke, dicht bebaute Straßen und viele Bewohnerinnen und Bewohner, die Tür an Tür leben – häufig verbunden mit wenig Platz. Charakteristisch sind außerdem großflächige Versiegelungen von Freiräumen, etwa für Parkplätze. All dies führt dazu, dass Grünflächen oft knapp werden. Und selbst wenn Grünflächen vorhanden sind, lässt ihre Ausstattung häufig zu wünschen übrig und beschränkt sich auf das Nötigste. Doch gerade in Großwohnsiedlungen spielen Parks, Bäume und Grünflächen eine wichtige Rolle. Sie machen das Viertel lebenswerter und erfüllen neben sozialen und wirtschaftlichen auch ökologische Funktionen.

Da Stadtgrün so wichtig ist, hat die Stadt Halle ein Konzept für die Silberhöhe erstellt. Dabei wird die Idee der „Waldstadt“ aufgegriffen und weiterentwickelt. Ziel ist es, den Stadtteil zu einer „Wald- und Sportstadt“ umzugestalten, in der Grünflächen nicht nur erhalten, sondern gezielt ausgebaut und mit neuen Funktionen angereichert werden. Die „Grüne Mitte“ soll besser vernetzt und mit attraktiven Freizeit- und Bewegungsangeboten ergänzt werden, um den sozialen Zusammenhalt zu stärken und die Lebensqualität nachhaltig zu erhöhen. Unterstützt wird das Vorhaben durch das Bundes-Aktionsprogramm „Natürlicher Klimaschutz“, das der Stadt Halle eine gezielte Förderung

zur ökologischen Aufwertung bislang ungenutzter Flächen ermöglicht. So werden am Anhalter Platz versiegelte Flächen entsiegelt und in artenreiche, blühende Wiesen mit klimastabilen Gehölzen umgewandelt. Insbesondere vor dem Hintergrund der ökologischen Potenziale wird im folgenden Artikel ein Blick auf die Bedeutung von Stadtgrün in Großwohnsiedlungen geworfen.

Was ist Stadtgrün

Es gibt keine feste Definition, aber charakteristische Merkmale. Stadtgrün umfasst alle grünen Flächen sowie bepflanzte Gebäude in einer Stadt: Parks, Kleingärten, Spielplätze, Sportanlagen, Straßenbäume, Grünflächen in Wohngebieten, an öffentlichen Gebäuden, Naturschutzgebiete, Wälder und andere Freiflächen. Auch private Gärten, landwirtschaftliche Flächen sowie Pflanzen an Häuserwänden, Dächern und Innenräumen zählen dazu.

Sie werden auch als grüne Infrastruktur bezeichnet und erfüllen wichtige soziale, wirtschaftliche und ökologische Funktionen.

Warum Grünflächen aus ökologischer Perspektive sinnvoll sind

Großwohnsiedlungen stehen beim städtischen Grün vor vielfältigen Problemen. So führt die starke Versiegelung durch Parkplätze und Verkehrswege zu eingeschränktem Wasserabfluss, begünstigt den

BAULICHES

Wärmeinseleffekt und reduziert die Artenvielfalt. Der Wärmeinseleffekt beschreibt das Phänomen, dass es in Städten deutlich wärmer ist als im Umland. Ein weiteres Problem ist der Mangel an naturnahen und vernetzten Lebensräumen, die ökologische Vielfalt unterstützen und Bestäuberinsekten sowie anderen Tierarten einen Lebensraum bieten. Hier kann Stadtgrün entscheidend helfen.

Verbesserung des Stadtklimas

Ausgeprägtes Stadtgrün kann das Stadtklima verbessern. So sorgen beispielsweise Bäume für Kühlung, indem sie Wasser verdunsten lassen, was die Umgebung abkühlt. Sie spenden Schatten auf Flächen, die sonst nicht vor direkter Sonneneinstrahlung geschützt wären. Besonders bei starker Hitze wird der Effekt spürbar.

Verbesserung der Luftqualität

Stadtgrün verbessert auch die Luftqualität. Grünflächen nehmen Schadstoffe, Feinstaub und Lärm auf. Bäume und Sträucher binden Staub und halten die Luft sauber.

Hochwasserschutz und Entlastung der Kanalisation

Stadtgrün hilft, Regenwasser zurückzuhalten, und unterstützt die Versickerung. So kann es vor Hochwasser schützen. Grüne Freiflächen und begrünte Dächer reduzieren den Wasserabfluss in die Kanalisation und entlasten das System.

Förderung der Artenvielfalt

Stadtgrün spielt auch für die Artenvielfalt eine zentrale Rolle. In dicht bebauten Gebieten bieten Grünflächen Rückzugsräume für viele Pflanzen- und Tierarten. Naturnahe Bepflanzungen, heimische Gehölze und blühende Wiesen schaffen Lebensräume für Insekten, Vögel und Kleintiere, die in der Stadt oft kaum geeignete Nist- und Futterplätze finden.





Allerdings empfinden viele Bewohnerinnen und Bewohner Blühwiesen oder naturbelassene Flächen als ungepflegt – besonders, da es im Stadtteil bereits ungenutzte, verwahrloste Flächen gibt. Neue Begrünungsansätze stoßen deshalb nicht immer auf Zustimmung.

Ausblick

Eine gezielte, nachhaltige Aufwertung von Grünflächen in Großwohnsiedlungen kann das Stadtbild positiv verändern und

Besonders wichtig ist die Förderung von Bestäuberinsekten wie Bienen, Hummeln und Schmetterlingen. Blühende Wiesen bieten ihnen Nahrung und tragen zur Bestäubung bei. Gleichzeitig fördern begrünte Flächen die Bodenerholung, da Kleinstlebewesen dort gesunde Bodenstrukturen unterstützen. Vernetzte Grünflächen, etwa begrünte Straßenzüge, Fassaden oder kleine Parks, schaffen zusammenhängende Lebensräume, in denen sich Tiere durch die Stadt bewegen können.

Herausforderungen für das städtische Grün in Großwohnsiedlungen

Ein großes Hindernis ist die unzureichende Gestaltung vorhandener Grünflächen. Oft bestehen sie aus eintönigen Rasenflächen, die weder ökologischen Mehrwert bieten noch zum Aufenthalt einladen. Zudem fehlen häufig Bäume, die für die Kühlung des Stadtklimas sorgen könnten. Gerade in dicht bebauten Gebieten wäre dies zur Milderung des Klimawandels wichtig. Trotzdem findet ein Umdenken in der Gestaltung von Grünflächen statt. Bei künftigen Umgestaltungen wird immer mehr berücksichtigt, dass eintönige Rasenflächen nicht zukunftsfähig sind. Stattdessen rücken artenfördernde Konzepte wie Blühwiesen oder strukturreiche Pflanzungen in den Fokus.

gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zu Klimaschutz, Artenvielfalt und Lebensqualität leisten. Es gilt, die Vorteile stärker zu vermitteln.

Auch wenn die Bäume noch nicht groß sind und der Wald noch wächst, entwickelt sich die Silberhöhe bereits zur Waldstadt. Erste Schritte wurden umgesetzt, etwa mit dem Naschweg, der sich durch die entstehende Waldstadt zieht. Dieses gemeinschaftliche Projekt mit Obstbäumen und Obststräuchern macht Natur und Ernährung erlebbar. Hier wachsen Äpfel, Birnen, Kirschen und Beeren, sie bereichern nicht nur die Ernährung, sondern bieten auch Lebensraum und Nahrung für Bestäuberinsekten.

Zukünftige Baumpflanzungen und vernetzte Grünflächen werden diesen Wandel weiter fördern und die grüne Infrastruktur der Silberhöhe stärken. So entsteht eine lebenswerte, naturnahe Umgebung, die den ökologischen Wert erhöht und den sozialen Zusammenhalt stärkt. Der Naschweg ist mehr als eine Grünfläche – er zeigt, wie Natur, Nachhaltigkeit und Gemeinschaft verbunden werden können.







Silvercity Hall of Fame – ein Raum für Graffiti, Beteiligung und kreative Freiheit

Text von
Josephine
Ruhlandt

Mitten in der Silberhöhe gibt es einen besonderen Ort: die Hall of Fame. Hier darf legal gesprayt, sich künstlerisch ausprobiert und gleichzeitig Verantwortung übernommen werden. Ein Projekt, das nicht nur Platz für Farbe schafft, sondern auch für Mitbestimmung und Selbstverwaltung.

Die Hall of Fame ist eine legale Sprühfläche vor allem für Jugendliche in der Silberhöhe. Anders als viele Orte der Streetart-Kultur findet sie nicht heimlich an Wänden oder

Zügen statt, sondern bewusst sichtbar und offen in einem öffentlichen Raum und das ganz legal. Entstanden ist die Wand direkt neben dem Skateplatz und dem nahegelegenen Kinder- und Jugendhaus „Blauer Elefant“. Damit ist sie nicht nur ein Ort für künstlerischen Ausdruck, sondern auch ein Treffpunkt mitten im Quartier, ein Ort zum Verweilen, Schauen und Staunen.

Initiiert wurde die Hall of Fame vom Projekt „Dazwischenfunken“ der Bürgerstiftung Halle. Das Team war in den letzten Monaten regelmäßig vor Ort am neu aufgestellten Container, um Jugendlichen zuzuhören und gemeinsam neue Ideen zu entwickeln. Aus einem dieser Gespräche entstand die Vision für eine eigene Sprayfläche. „Wir haben einfach gefragt, was sie sich wünschen und die Antwort war ganz klar: einen Ort zum Sprayen, aber legal“, erzählt Projektbetreuerin Lydia Bökelmann. Gesagt, getan: Gemeinsam wurde überlegt, geplant und schließlich gebaut.

Die Hall of Fame steht allen offen, die Lust auf Gestaltung haben, egal ob Anfänger*in





oder Profi, jung oder alt, aus der Silberhöhe oder von anderswo. Zwar ist sie im Rahmen eines Jugendprojekts entstanden, richtet sich aber an alle, die respektvoll mit dem Ort umgehen wollen. Eine Anmeldung braucht es nicht. Auch eine Jury, die entscheidet, was „gut“ oder „schlecht“ ist, gibt es nicht. Was zählt, ist gegenseitiger Respekt. Wer hier sprayen möchte, bringt sein eigenes Material mit, also Farben, Masken oder Schutzkleidung. Ein verbindlicher Regelkatalog existiert noch nicht, aber ein gemeinsamer „Hall-Kodex“ ist in Planung: Hier sollen zusammen mit Jugendlichen einfache Regeln für den Umgang mit der Fläche und das Miteinander aufgestellt werden. Gesprayt wird nicht auf Hauswänden, sondern auf speziell errichteten Wänden: Große, stabile Siebdruckplatten sind auf Pfosten montiert und stehen frei auf dem Gelände. Sie lassen sich immer wieder übermalen, so bleibt die Hall of Fame lebendig, verändert sich ständig und bietet immer Platz für neue Bilder. Auch der angrenzende Container ist Teil des Projekts. Auch er wird regelmäßig neu gestaltet und dient als zusätzliche Fläche für Kunst, ein sichtbares Zeichen dafür, dass hier alles im Fluss ist.

Regelmäßig finden Workshops statt, in denen Jugendliche unter Anleitung erste Skizzen entwickeln, den Umgang mit der Sprühdose lernen und anschließend an der Hall of Fame ihre Motive verwirklichen können. So werden Hemmschwellen abgebaut und kreative Zugänge eröffnet, unabhängig von Talent oder Vorwissen. „Es ist ein richtiger gestalterischer Freiraum entstanden. Hier können Jugendliche zeigen, was sie bewegt und es einfach an die Wand bringen“, sagt Lydia Bökelmann. Mit der Kombination aus offener Fläche, kreativen Freiräumen und dem Gedanken der Selbstverwaltung setzt die Hall of Fame ein starkes Zeichen: für gelebte Jugendbeteiligung, für kreative Freiheit – und für Verantwortung im eigenen Stadtteil.

IMPRESSUM

Herausgeber: AWO SPI Soziale Stadt & Land Entwicklungsgesellschaft mbH, Quartiermanagement Silberhöhe
Redaktion: Felix Ullherr, Josephine Ruhlandt
Layout: Sisters of Design
Auflage: 1.000 Stück
Coverfoto: Nike Rohde

Fotos: S. 2: Silberstreiflerin, S. 6 unten: Felix Ullherr, S. 8: Nike Rohde, S. 9: Thomas Nauhaus, S. 10–11: Stadt Halle (Saale), S. 12 oben & S. 13 rechts: Josephine Ruhlandt, S. 12 unten & S. 13 links: Falk Wenzel
Haben Sie Kritik, Anregungen oder Themenvorschläge für zukünftige

Ausgaben der Stadtteilzeitung?
Kontaktieren Sie uns gern unter **0345-77403563** und **f.ullherr@awo-spi.de** oder besuchen Sie uns im Quartierbüro.

Beiträge für die nächste Ausgabe können bis zum **31. August 2025** eingereicht werden.

Internationale Rallye durch die Silberhöhe: Ein Tag gegen Rassismus – erlebbar und verbindend

Text und Fotos
von Josephine
Ruhlandt

Am frühen Nachmittag begann die Rallye durch die Silberhöhe am Gesundheitszentrum, einem Ort, an dem sich gleich mehrere Themen miteinander verbinden. Im Fokus stand zunächst der Beitrag internationaler Fachkräfte zum deutschen Gesundheitssystem.

Neben diesem Schwerpunkt gab es im Gesundheitszentrum zwei Ausstellungen zu entdecken. Die Wanderausstellung zum Projekt „Landschaftspflege mit Biss“ wurde vom NABU (Naturschutzbund Deutschland) vorgestellt. Eine rund 80-köpfige Schaffherde kommt dabei als „vierbeiniger Rasenmäher“ zum Einsatz und pflegt städtische Grünflächen auf eine naturnahe Weise. So bleiben artenreiche Lebensräume wie Magerassen oder Streuobstwiesen erhalten,

ein Beitrag zur Artenvielfalt mitten in der Stadt. Auch wurde das Butterfly-Projekt Silberhöhe präsentiert, ein Schülerprojekt, das bereits im Vorjahr im Rahmen der „Bildungswochen gegen Rassismus“ entstand. Es erinnert an im Holocaust ermordete Kinder und sensibilisiert besonders junge Menschen für Toleranz und Dis-

kriminierung. Die eindrucksvollen Schmetterlingsbilder sind Teil einer Ausstellung, die dauerhaft im Gesundheitszentrum zu sehen ist.



Nach diesem vielseitigen Auftakt ging es für die Gruppe zu Fuß weiter zum Bauwagen mit afrikanischer Teestube. Dort erwartete die Teilnehmenden nicht nur duftender Rooibos-Tee und süßes Gebäck, sondern auch eine einladende Atmosphäre der Begegnung. Durch ein interaktives Spiel kamen die Kinder zusammen und lernten neue Seiten aneinander kennen. Der spielerische Austausch machte deutlich: Es sind nicht Unterschiede, die uns prägen, sondern das, was wir miteinander teilen.





Der Garten der Kitas Haus Kunterbunt und Däumelinchen war die dritte Station der Rallye und ein besonders farbenfroher Ort. Hier konnten Kinder wie Erwachsene ihre Handabdrücke auf Papier hinterlassen, ein sichtbares Zeichen dafür, dass Hautfarbe keine Rolle spielt. Festzustellen war: Alle Hände sehen gleich aus. In einer anschließenden Gesprächsrunde wurde überlegt, was wäre, wenn Menschen mit Migrationsgeschichte plötzlich fehlen würden. Die Antworten waren deutlich: Die Kitas wären leerer, im Sportverein fehlten Mitspieler*innen, in Krankenhäusern Fachpersonal, aber vor allem: Freund*innen, Nachbar*innen und Familie.



Weiter ging es Richtung Anhalter Platz, wo sportliche Herausforderungen auf die Teilnehmenden warteten. Doch zunächst lenkte ein kurzer Zwischenstopp den Blick auf Kunst im öffentlichen Raum: die Holzskulpturen auf der Grünen Mitte wurden von Künstler*innen aus aller Welt gefertigt und luden zum Nachdenken ein.

Am Sportplatz angekommen, stand der Spaß im Vordergrund. Beim Volleyball wurde der Ball gemeinsam in der Luft gehalten, und ganz nebenbei lernten die Teilnehmenden etwas über die Ursprünge verschiedener Sportarten und deren kulturelle Vielfalt.



Den Abschluss der Rallye bildete die fünfte Station beim DKSB (Der Kinderschutzbund). Die Führung durch den „Blauen Elefanten“ nahmen die Kinder selbst in die Hand. Raum für Raum erklärten sie, was dort passiert und womit sie ihre Zeit verbringen, sei es im Spielzimmer oder im Sportraum, wo sie sogar eine kleine Tanz-einlage präsentierten.

Anschließend folgte das interkulturelle Buffet. Am Buffet gab es kulinarische Spezialitäten aus verschiedenen Regionen. Dank kleiner Kärtchen mit Symbolen zu Inhaltsstoffen wie „vegan“, „vegetarisch“ oder „ohne Schweinefleisch“ konnte jede*r passende Speisen finden.

Zum Abschluss des Tages wurden unter allen Teilnehmenden kleine Preise verlost. Zu gewinnen gab es so viele Gutscheine, Gesellschaftsspiele und kleine Überraschungspakete, dass niemand leer ausging. Die Rallye

hat gezeigt, wie gelebte Vielfalt aussehen kann. Über Integration wurde nicht nur gesprochen, sondern sie wurde ganz praktisch erfahrbar gemacht, durch Gespräche, Spiel, Bewegung und gemeinsames Essen.



Der HWG-Nachbarschaftstreff – Ein neuer Ort der Begegnung

In der Kreuzerstraße 10 in Halle gibt es einen neuen Anlaufpunkt für Gemeinschaft und Austausch: den HWG-Nachbarschaftstreff. Betrieben von der Halleschen Wohnungsgesellschaft mbH (HWG), soll dieser Ort weit mehr sein als nur ein Treffpunkt, nämlich ein Raum für Begegnung, Beratung und Beteiligung. Wir haben mit Burkhard Feißel gesprochen, Sozialmanager bei der HWG, der selbst regelmäßig vor Ort ist. Zweimal im Monat bietet er freitags ein Beratungsangebot an, für alle Mieterinnen und Mieter, die sich im „Behördendschongel“ verloren fühlen oder Unterstützung bei Anträgen und Kontakten zu Ämtern benötigen.

Quartiermanagement: *Was erwartet Besucherinnen und Besucher im neuen Treff?*

Burkhard Feißel: Das Angebot des HWG-Nachbarschaftstreffs ist bewusst vielseitig und niedrighschwellig gestaltet: Es reicht von gemeinsamen Aktivitäten wie Singen, Basteln oder Spiele-Nachmittagen bis hin zu Informationsveranstaltungen oder Vorträgen. Besonders beliebt war zuletzt das gemeinsame Weihnachtsliedersingen, aber auch Veranstaltungen zum Schulanfang oder zu Alltagsthemen kommen gut an. Neu im Programm ist derzeit ein sportlicher Einstieg in die Woche mit der benachbarten Ergo- und Physiotherapie-Praxis: kurze Bewegungsangebote für alle, die sich etwas Gutes tun möchten. Ebenfalls am Montag findet der offene Kaffeetreff statt. In entspannter Atmosphäre können Nachbarinnen und Nachbarn bei einer Tasse Kaffee ins Gespräch kommen, sich bei kleinen kreativen Aktionen einbringen oder einfach das gesellige Miteinander genießen. Auch regelmäßige Beratungsangebote gehören zum festen Bestandteil des Programms: Die Stadtmision ist mit den „Hilfelotsen“ vor Ort, einem

Angebot vor allem für von Wohnungslosigkeit betroffene Menschen. Außerdem berät die EUTB® (Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung) zu Themen wie Wohnen, Behinderung oder finanzieller Sicherung. Freitags informiert die Caritas über Alltagsgefahren wie Betrugsversuche, während das HWG-Sozialmanagement bei behördlichen Anliegen unterstützt.

Das Programm entwickelt sich stetig weiter und richtet sich gezielt nach den Interessen und Bedürfnissen der Nachbarschaft. Wer eigene Ideen hat oder sich engagieren möchte, ist herzlich eingeladen, das Angebot mitzugestalten.

QM: *Wer darf den Nachbarschaftstreff nutzen?*

BF: Man muss nicht in einer Wohnung der HWG wohnen, um die Angebote zu nutzen. Alle Nachbarinnen und Nachbarn aus dem Umfeld sind herzlich eingeladen. Der Treff versteht sich als offener Ort für die ganze Nachbarschaft, unabhängig davon, wem die Wohnung gehört. Das Ziel ist klar: Gemeinschaft stärken, Isolation entgegenwirken und ein nachbarschaftliches Miteinander fördern.

QM: *Kommen auch frühere Besucherinnen und Besucher zurück?*

BF: Tatsächlich: Viele derjenigen, die schon vor Jahren regelmäßig die frühere Begegnungsstätte in der Umgebung besucht haben, finden nun auch den Weg in den neuen Nachbarschaftstreff. Gleichzeitig kommen neue Gesichter hinzu. Man merkt, dass viele einfach wieder einen Ort gebraucht haben, an dem sie ankommen können. Ein großer Vorteil ist die persönliche Atmosphäre: Wenn jemand zum ersten Mal reinkommt, wird er nicht allein gelassen. Oft genügt schon ein kurzes Gespräch oder ein freundliches Willkommen, um dabei zu bleiben.

Hier geht's zum
Veranstaltungs-
plan:
www.hwgmbh.de/nachbarschaftstreffs



Schlacht oder Schlichten – die **Schiedsstelle** stellt sich vor



Schiedsperson
Frau Schuster

Was ist die Schiedsstelle und welche Aufgaben hat sie?

Die Schiedsstelle ist eine Einrichtung zur Schlichtung von Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten vermögens- und strafrechtlicher Art, hauptsächlich Nachbarschaftsstreitigkeiten. Ziel des Schlichtungsverfahrens ist es, einen Vergleich herbeizuführen, also eine gütliche

Einigung zu ermöglichen.

Wann ist die Schiedsstelle zuständig?

Zuständig ist das Schiedsamt am Wohn- oder Geschäftssitz des Antragsgegners. Verhandelt werden bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, z.B. wenn es um Geld oder geldschätzbare Leistungen geht, sowie bestimmte Strafsachen wie Beleidigung, üble Nachrede, Verleumdung, Bedrohung, Hausfriedensbruch. Auch obligatorische außergerichtliche Streitschlichtungen (z.B. Nachbarrecht, Verletzung der persönlichen Ehre, Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz) fallen darunter und müssen vorab zwingend geschlichtet werden.

Wann ist die Schiedsstelle nicht zuständig?

Bei Streitigkeiten aus dem Familien- und Arbeitsrecht sowie bei notariellen Angelegenheiten.

Was bedeutet schlichten?

Das Schlichtungsergebnis (idealerweise ein Vergleich) wird gemeinsam von den Parteien erarbeitet. Anders als bei einer Gerichtsverhandlung, die sich auf die „Anspruchsebene“ beschränkt, findet eine Schlichtung auch auf der „Bedürfnisebene“ statt.

Wie läuft eine Schlichtung ab?

Nach Antragstellung werden beide Parteien schriftlich zu einem Termin geladen. Ziel

ist es, dass beide auf neutralem Boden ihre Standpunkte darlegen. Meine Kollegin Frau Große und ich fungieren dabei als Mediatorinnen und führen neutral und wertungsfrei durch die Schlichtung. Unsere Verhandlungen finden im Quartiersbüro Süd statt. In Halle gibt es drei Schiedsstellen mit jeweils ein oder zwei Schiedspersonen. Bei Einigung werden die Punkte protokolliert und mit Unterschrift anerkannt. Das Protokoll ist 30 Jahre rechtsverbindlich.

Was, wenn es keine Einigung gibt?

Dann erhält der Antragsteller eine Erfolgslosigkeitsbescheinigung, mit der er Klage beim Gericht einreichen kann.

Welche Vorteile hat eine Schlichtung?

Das Ergebnis wird gemeinsam erarbeitet und kann auch außerhalb gesetzlicher Regelungen liegen, wenn sich beide Parteien einig sind. Es gibt keine „unterlegene“ Partei, wie es oft vor Gericht der Fall ist. Das vermeidet Frustration und fördert das gegenseitige Verständnis.

Wie hoch sind die Kosten?

Vor Terminierung zahlt der Antragsteller 75 € Vorschuss. Bei Einigung betragen die Kosten 50 €, bei Nichteinigung 25 €. Vom Vorschuss werden z.B. Porto- und Kopierkosten abgezogen. Der Restbetrag wird zurückerstattet.

Was motiviert Sie, sich als Schiedsfrau ehrenamtlich zu engagieren?

Ich bin ein harmoniebedürftiger Mensch, privat wie beruflich. Streitigkeiten machen das Leben schwer. Mein Motto: „Es gibt keine Probleme, nur Lösungen.“ Die Arbeit als Schiedsfrau passt perfekt zu mir. Ehrenamtliches Engagement ist für mich erfüllend und eine persönliche Ehre.



Engagiert im Quartier: **Wir suchen Sie!**

Sie arbeiten gern in Ihrem Beruf und möchten die Begeisterung weitergeben? Oder Sie haben ein spannendes Berufsleben hinter sich und möchten andere Menschen auf dem Weg in die Arbeitswelt begleiten und Ihr Wissen teilen? Dann ist vielleicht ein **Ehrenamt als Berufspate/-patin** etwas für Sie! Ehrenamtliche Berufspat:innen begleiten und unterstützen Menschen bei der Berufsorientierung und beim Einstieg ins Arbeitsleben. Mit Hilfe ihrer beruflichen Netzwerke und Berufserfahrungen können die Berufspat:innen den Patennehmer:innen noch unbekannte Optionen aufzeigen und Türen öffnen.

Wie Sie Ihre Treffen gestalten, entscheiden Sie gemeinsam. Als Berufspate/-patin können Sie beispielsweise beim Schreiben der Bewerbungsunterlagen unterstützen, gemeinsam berufliche Möglichkeiten besprechen (Ehrenamt, Praktikum, Ausbildung, Festanstellung etc.) und beim Vorbereiten von Vorstellungsgesprächen helfen.

Oftmals lebt man Tür an Tür und weiß dennoch nicht viel über seine Mitmenschen aus anderen Nationen. Das wollen wir mit unseren **Ankommenspatenschaften** ändern.

In diesem Projekt begleiten Hallenser:innen zugewanderte Menschen, die recht

neu in Halle sind. Hierbei geht es um niedrigschwellige Begegnungen und Unternehmungen. Das können gemeinsames Kochen sein, die Stadt entdecken oder zusammen Kultur erleben – etwas, worauf Sie beide Lust haben!

Projekt „Berufspatenschaften – engagiert im Quartier“

Marina Zubchenko-Fritzsche

Tel.: 0345 213 88 282 oder E-Mail: marina.zubchenko@freiwilligen-agentur.de

Projekt „Ankommenspatenschaften“

Dorothee Bönnighausen

Tel.: 0345 200 28 10 oder E-Mail: patenschaften@freiwilligen-agentur.de wenden.

Alle Patenschaften der Freiwilligen-agentur im Überblick:

<https://www.freiwilligenagentur-halle.de/unsere-projekte/#patenschaften>



Hier sehen Sie alle **Einrichtungen und Orte**,
über die wir berichtet haben:



- 1 TSV Halle Süd
- 2 Schiedsstelle im Quartierbüro Süd
- 3 Hundewiese
- 4 Silvercity Hall of Fame
- 5 HWG Nachbarnschafstreff
- Verlauf des Naschweges



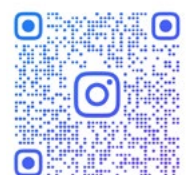
Digitale Ausgabe
<https://awo-spi.de/projekt/quartiermanagement-halle-silberhoehe>

Preisrätsel Buchstabensalat

S I L B E R H Ö H E

Schaffen Sie es, mindestens zehn neue Wörter aus den obenstehenden Buchstaben zu bilden? Es müssen nicht alle Buchstaben verwendet werden. Jeder Buchstabe darf nur einmal benutzt werden.

Senden Sie Ihre Lösungswörter bitte an f.ullherr@awo-spi.de. Unter allen Einsendungen verlosen wir zweimal ein **Silberhöhe-Überraschungspaket**. Pro Teilnehmer*in ist immer nur ein Gewinn möglich. Eine Barauszahlung des Gewinns ist ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der **30. Juli 2025**.



Folgen Sie uns auf **Instagram**:
https://www.instagram.com/quartiermanagement_silberhoehe

Das Quartiermanagement Silberhöhe der AWO SPI handelt im Auftrag der Stadt Halle (Saale) und wird durch Mittel der Städtebauförderung finanziert.



SPI
Soziale Stadt und Land
Entwicklungsgesellschaft

hallesaale^{*}
HÄNDELSTADT

